

Obwohl Kunstmann somit kein „neues Modell“ (10) entwickelt, bietet er eine höchst lesens- und lohnenswerte Neubesinnung auf eine subjektorientierte Religionspädagogik, die nach dem vorliegenden Band je länger desto mehr zeigen muss, dass sie diesem Prädikat gerecht wird.

Christian Cebulj



Woppowa, Jan: *Religionsdidaktik (Grundwissen Theologie)*, Paderborn (Ferdinand Schöningh) 2018 [237 S., ISBN 978-3-8252-4935-9]

Jan Woppowa, Professor für Religionsdidaktik am Institut für Katholische Theologie an der Universität Paderborn, hat jüngst eine Einführung in die Religionsdidaktik vorgelegt, die ökumenisch ausgerichtet ist und von Anfang an sagt, ‚was Sache ist‘. Sie will zum Aufbau religionsdidaktischer Reflexionsfähigkeit von Lehramtsstudierenden der Theologie beitragen. Als Schlüsselkompetenz eines professionellen religionspädagogischen Habitus ist diese insbesondere im schulischen Religionsunterricht (RU) notwendig. (13) Denn: Guter Religionsunterricht erwächst aus einer reflektierten Praxis, die wiederum eine veränderte Praxis zu initiieren vermag. Religionsdidaktische Reflexion bedarf bestimmter grundlegender theologischer und didaktischer Orientierungen. Woppowa bezeichnet sie als theologisch-anthropologische, bildungstheoretische, didaktische und spirituell-biografische Grundoptionen, die zu eigenen kriteriengeleiteten Urteilen und handlungsleitenden Entscheidungen verhelfen. (14)

Der Einführung liegt eine stimmige, praxisbasierte Konzeption zugrunde, die einer gut durchdachten „Auswahl- und Ordnungslogik“ folgt (16), an der sich jedes Kapitel in seinem Aufbau orientiert.

Die Strukturmerkmale im Einzelnen:

- Kurze Hinführung in die jeweilige Thematik: pointierte Begründung der getroffenen inhaltlichen Auswahl.
- Einstiegsimpuls: Anforderungssituationen, mit denen sich Lehramtsstudierende so oder ähnlich konfrontiert sehen. Ein Beispiel: „Sie begegnen einem nicht religiös geprägten Kommilitonen, der sich seit einiger Zeit mit religiösen Fragen beschäftigt. Er möchte von Ihnen wissen, was für Sie religiöse Erfahrungen sind und wie das mit der Idee von Gottesoffenbarung zusammenhängt. Versuchen Sie, ihm zu antworten.“ (118)
- Thema im Überblick: Grund- und Basiswissen.
- Wissen erweitern und anwenden: Aufgaben zur vertiefenden Weiterarbeit und Anwendung mit wechselnden Operatoren, die auf die unterschiedlichen

Anforderungsniveaus (z.B. sammeln, recherchieren, vergleichen, herausarbeiten, interpretieren, begründen, diskutieren, Stellung beziehen) verweisen. Dabei werden kompetente und sprachensible Leser/-innen vorausgesetzt.

- Persönliche Grundoptionen bearbeiten: Aufgaben zur Selbstreflexion mit einem differenzhermeneutischen Blick auf Religion, Bildung und Beruf zur Schärfung der Sensibilität für Perspektiven- und Kompetenzvielfalt.
- Literatur: Auswahl einschlägiger Literatur.

Nach eigener Aussage verbleibt Woppowas Religionsdidaktik weitgehend im Bereich grundlegender Inhalte religionsdidaktischer Theoriebildung. Das Repertoire umfasst deshalb die klassischen religionsdidaktischen Themen, die auf dem neuesten Stand der Forschung konsequent adressatenbezogen, kompetenzorientiert und praxisbasiert aufbereitet sind und von kritischen Anfragen begleitet werden. Darüber hinaus setzt Woppowa neue Akzente und bringt Themen zur Darstellung, die aus seiner Sicht für die zukünftige Entwicklung des schulischen RU eine besondere Relevanz haben (z.B. kooperativer RU, komparative Religionsdidaktik). (173) Über die Auswahl an evangelischer und katholischer Fachliteratur hinaus zeigt sich insbesondere an diesen Themen die ökumenische Ausrichtung dieser Religionsdidaktik.

Die Kapitel im Einzelnen:

#### I. GRUNDLAGEN

- Leseimpuls: Religionsdidaktik im engeren Sinne ist eine „lernortbezogene Teildisziplin der Religionspädagogik [...], die sich als Fachdidaktik Religion mit der Reflexion und Gestaltung religiöser Lernprozesse im schulischen RU befasst.“ (21)

#### II. RAHMENBEDINGUNGEN UND HERAUSFORDERUNGEN RELIGIÖSEN LERNENS

- (II.1.) Leseimpuls: „Religiöses Lernen ist kontextuelles Lernen. [...] Daher ist es notwendig und hilfreich, beim Nachdenken über religiöses Lernen und religiöse Bildung auf den gesellschaftlichen Kontext zu schauen, in dem Kinder und Jugendliche aufwachsen und leben.“ (41)
- Ausgewählte Inhalte: Pluralisierung, Individualisierung, Globalisierung
- (II.2.) Leseimpuls: „Den Ausgangspunkt und das Ziel religionsdidaktischer Überlegungen bilden die Subjekte religiösen Lernens. Ohne eine [...] Vorstellung von der Religiosität und der religiösen Entwicklung der zu unterrichtenden Schüler/-innen können religiöse Lernprozesse nicht subjektorientiert geplant und auf die Voraussetzungen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen abgestimmt werden.“ (51)
- Ausgewählte Inhalte: Individuelle Religiosität und religiöse Entwicklung
- (II.3./4.) Leseimpuls: „[...] religiöse Bildung in der öffentlichen Schule und damit auch der schulische RU

(müssen) neu plausibilisiert, das heißt rational begründet und im Konzert der allgemeinen Bildung argumentativ verortet werden.“ (80)

- Ausgewählte Inhalte: RU als ordentliches Lehrfach, religiöse Bildung

#### III. PRINZIPIEN RELIGIONS DIDAKTISCHER REFLEXION

- Leseimpuls: „Didaktische Prinzipien sind bestimmte fachwissenschaftlich und fachdidaktisch ausgewiesene Grundsätze zur Gestaltung pädagogischen Handelns.“ (99)
- Ausgewählte Inhalte: Korrelation, Elementarisierung, Kompetenzorientierung, Methoden und Medien

#### IV. SPEZIELLE ANSÄTZE DER RELIGIONS DIDAKTIK

- Leseimpuls: Religionsdidaktische Ansätze bringen „eine bestimmte Gesamtsicht auf religiöses Lernen und religiöse Bildung zum Ausdruck, verfolgen eine spezifische programmatische Absicht [...] und setzen dabei sichtbare Schwerpunkte im RU.“ (174)
- Ausgewählte Inhalte: Kooperativer RU in heterogenen Lerngruppen, Multiperspektivität und Perspektivenverschränkung, Spiritualitätsdidaktik, komparative Religionsdidaktik

#### V. RELIGIÖSES LEHREN REFLEKTIEREN LERNEN

- Leseimpuls: Religionsdidaktische Reflexionskompetenz „zielt im Kern auf die Fähigkeit zur reflektierten Planung, Durchführung und Beurteilung von Unterricht.“ (209)
  - Ausgewählte Inhalte: Frage nach gutem RU, Selbstreflexion der Religionslehrkraft
- Woppowa benennt deutlich die religionsdidaktischen Herausforderungen, denen sich religiöse Bildung, religiöses Lernen und RU gegenwärtig zu stellen haben. Demzufolge lassen sich die folgenden Fragen ableiten:
- Wie soll sich der Umgang mit religiöser Pluralität, Heterogenität und Individualität an der Schule und im RU gestalten?
  - Wie ist es um die Zukunftsfähigkeit des RUs bestellt?
  - Welche Argumente für religiöse Bildung in der Schule lassen sich angesichts des Plausibilitätsverlusts von Religion in der Öffentlichkeit anführen?
  - Welche Argumente lassen sich für eine zukunftsfähige Gestalt des RUs finden?
  - Wodurch zeichnet sich ein religionskooperativer RU aus?
  - Was ist guter RU?
  - Worin besteht die Aufgabe der biografischen und spirituellen Selbstreflexion in Verbindung mit religionsdidaktischen Zielvorstellungen und Rollenbildern von Religionslehrenden?

Es bleiben kritische Anfragen: Trotz des weiten Spektrums an Themen und Inhalten, die Woppowa kriteriengeleitet und praxisaffin entfaltet, vermisste ich Themen, die religionsdidaktisch dringlich zur Bearbeitung anstehen. Die Kultusministerkonferenz hat jüngst die

ländergemeinsamen inhaltlichen Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung um die Anforderungen von Inklusion und Digitalisierung erweitert. Mithin wird die religionsdidaktische Reflexionsfähigkeit auch mit Blick auf die Digitalisierung der kindlichen und jugendlichen Lebenswelten sowie im Horizont der Gestaltung inklusiver und digitaler Lernarrangements zu thematisieren sein. Im Kontext von Sprachbildung und Sprachförderung, die jedem Fachunterricht als Aufgaben aufgetragen sind, werden heterogenitätsbezogene religionsdidaktische Reflexionen beispielsweise den Zusammenhang von religiöser Pluralität und sprachlicher Vielfalt zu bedenken haben. Nichtsdestotrotz liegt hier eine Religionsdidaktik vor, die die Ansprüche an eine Einführung bei Weitem übersteigt. Sie ist für alle Phasen der Religionslehrenden(aus)-bildung ein Gewinn.

Andrea Schulte



*Kießling, Klaus/Günter, Andreas/Pruchniewicz, Stephan: Machen Unterschiede Unterschiede? Konfessioneller Religionsunterricht in gemischten Lerngruppen. Ansichten – Einsichten – Aussichten, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 2018 [147 S., ISBN 978-3-525-62015-1]*

Die fortschreitende religiös-kulturelle Pluralisierung und Säkularisierung unserer Gesellschaft werfen spätestens seit Beginn der 1990er-Jahre vermehrt die Frage nach der Zukunftsfähigkeit des konfessionellen Religionsunterrichts nach Art. 7,3 des Grundgesetzes auf. In diesen Kontext gehört auch der vorliegende Band über Chancen und Grenzen des Religionsunterrichts in gemischten Lerngruppen in der Primarstufe (60f.). Er wurde an exemplarischen Grundschulen im hessischen Teil des Mainzer Bistums durchgeführt (64f.). Die Beschränkung auf Hessen ist bedingt durch einen dort seit 1. Juli 1999 gültigen Erlass zum Religionsunterricht, der die Bildung von konfessionell gemischten Lerngruppen aufgrund „schulorganisatorischer Schwierigkeiten“ ermöglicht (14f.).

Klaus Kießling, Religionspädagoge in St. Georgen/Frankfurt, hat die Studie durchgeführt, in den bisherigen Diskurs eingeordnet (32–63) und ausgewertet (64–112). Der Schulamtsdirektor Andreas Günter hat die Untersuchung im Zusammenhang der Genese konfessionell gemischter Lerngruppen im einleitenden Teil des Bandes verortet (9–31), sein Kollege Stephan Pruchniewicz abschließend einige Herausforderungen und Aufgaben für die weitere Entwicklung des katholischen Religionsunterrichts beschrieben (113–135).

Die Studie, die Religionslehrkräfte „in Aus- und Fortbildung stärker und gezielter als bisher darin unterstützen“ will (7), basiert zum einen auf videografierten Unterrichtsbeobachtung in 20 Unterrichtsgruppen (64f.) und zum anderen auf 243 (ca. 20% Rücklauf) ausgewerteten Fragebögen (71). Die Einrichtung konfessionell gemischter Lerngruppen in Hessen verdankt sich der zum Teil extremen Diasporasituation insbesondere in Oberhessen, wo bereits in den 1990er-Jahren selbst kleinere Lerngruppen nicht mehr eingerichtet werden konnten (12). Konfessionell gemischte Lerngruppen sind – neben dem Unterricht in